

Kiel im Blick der digitalen Augen

Knapp 30 Webcams schicken ihre Ansichten aus Stadt und Umland ins weltweite Netz – Förde, Hafen und Kanal stehen im Fokus



Die Fußgängerzone Holstenstraße fest im Blick: Webcam am Gebäude des Kloppenburg-Marktes. Foto JKK

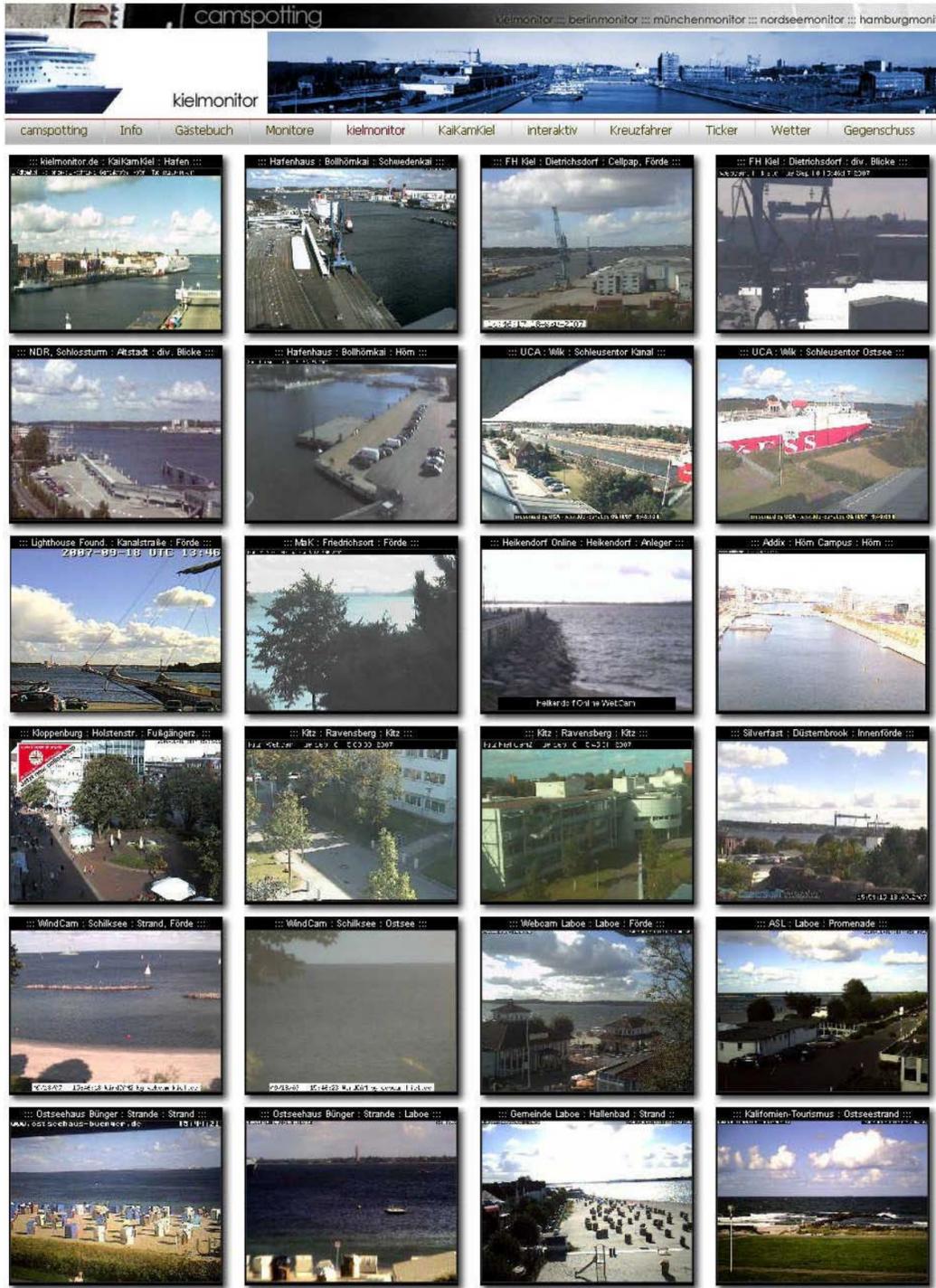
Kiel – „Warum legt denn die ‚Alexander von Humboldt‘ nicht ab? Sie hätte doch gestern um 19 Uhr schon auslaufen müssen!“ Der das da in einem Internetforum schreibt, nennt sich „Max“, und er hat das Schiff offensichtlich seit einiger Zeit fest im Blick. Dabei steht „Max“ gar nicht am Hafen. Er sitzt an diesem sonnigen Vormittag um 11.34 Uhr irgendwo in Deutschland an seinem Computer. Die Förde und die „Humboldt“ sieht er durch die Augen einer öffentlichen Webcam im Internet.

Von Patrick Tiede

Knapp 30 dieser digitalen Augen gibt es inzwischen in Kiel. Das ist stattlich. Hamburg hat nicht wesentlich mehr, Bremen gerade mal die Hälfte. Die Objektive stehen auf Hochhausdächern, manche klemmen unauffällig an Fassaden, einige lagern auch in wackeligen Konstruktionen auf blumenberäumten Fensterbänken. Betrieben werden sie meist von Firmen oder öffentlichen Einrichtungen. Im Fokus der Objektive steht in Kiel vor allem das Wasser: Förde, Hafen und natürlich der Nord-Ostsee-Kanal.

An letzterem liefert eine der ältesten Webcams der Stadt täglich ihre Bilder (www.kiel-canal.de). Schon 1999 ging sie in Betrieb, inzwischen folgten zwei weitere Kameras. Zuverlässig dokumentieren sie alles, was sich im Schleusenbecken regt. Kunden sind vor allem sogenannte „ship-spotter“ – Menschen, die Schiffe hinterher reisen, um sie zu fotografieren. Jann Petersen, Geschäftsführer der UCA, zählt pro Kamera 60 000 bis 70 000 Klicks im Monat. Kein Wunder, denn die UCA-Seite ist über Suchmaschinen gut zu finden.

Das gilt auch für die Seite www.kielmonitor.de. Auf ihr sind sämtliche Webcams Kiels im Überblick aufgeführt. Neben aktuellen Screenshots bekommt der Betrachter auch genaue Informationen über den Standort der Kamera und eine kurze Erklärung zu dem gezeigten Bildausschnitt. Im angegliederten Forum können sich Interessierte dann über das austauschen, was sie sehen, warum sie es sehen und was sie noch viel lieber sehen würden. Das Highlight auf der Seite aber sind die bewegten Bilder. Das Kielmonitor-Team betreibt eine eigene Webcam im Hochhaus am Germaniahafen und liefert von dort tolle Ausblicke auf Norwe-



Digitale Referenz: Die Seite www.kielmonitor.de vereint fast sämtliche Kieler Webcams in einer Übersichtsdarstellung. Am vergangenen Sonnabend bei der „Color Magic“-Taufe ging sie bei über 10 000 Zugriffen vorübergehend in die Knie.

gen-, Schweden- und Bollhörnkai. Die einzelnen Aufnahmen werden täglich zu flüssig laufenden Zeitrasterfilmen zusammengeschnitten. Aber Vorsicht: Die Endlosschleifen wunderschöner Sonnenaufgänge über der Förde bergen ein nicht zu unterschätzendes Suchtpotential. Selbstverständlich gibt es auch eine Archivfunktion, und wer da genauer hinschaut, kann sich an zweifelhaften Schiffsmanövern, handfesten Karambolagen und merkwürdigen Bewegungen auf dem Hafengelände erfreuen. Bernward Gädecke vom Kielmonitor-Team räumt ein, in der Ver-

gangenheit bereits Grenzen überschritten zu haben: „Wir mussten den Bildausschnitt und das Format ändern, da es Einwände von Seiten des Hafens und von Logistikunternehmen gab“. So ist das Geschehen am Norwegenkai jetzt nur noch eingeschränkt zu verfolgen.

Genau wie der Ostuferhafen aus Sicht der Webcam der Fachhochschule Kiel (www.webcam.fh-kiel.de). Früher war die Kamera im Internet frei schwenkbar und verdächtig oft auf die mobile Röntgenanlage des Zolls gerichtet. Lars Wind, Medienpädagoge und Webadministrator an

der FH, entging nicht, dass etliche Lkw mit ausländischen Kennzeichen an diesen Tagen auf dem Hafengelände spontan den Rückwärtsgang einlegten. Sie kamen genau dann wieder, als von der Röntgenanlage im Netz nichts mehr zu sehen war.

Für den Landesdatenschutzbeauftragten von Schleswig-Holstein, Dr. Thilo Weichert, müssen Inhalte von Webcams grundsätzlich im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Privatsphäre stehen. Kurioserweise ist sein Haus selbst davon betroffen. Als die benachbarte Kloppenburg-Filiale im vergangenen

STICHWORT

Webcam

Der Begriff „Webcam“ ist missverständlich. Häufig werden damit preisgünstige Kameras in Verbindung gebracht, die an den heimischen PC anschließbar sind und mit deren Hilfe Bilder über das Internet verschickt werden können. Ursprünglich bezieht sich das Wort aber auf eine Webseite, auf der in festen Intervallen eine Bildübertragung von festgelegten Orten erfolgt. Anbieter und Nutzer müssen als technische Voraussetzungen lediglich über einen schnellen Internetanschluss wie DSL verfügen. Das Angebot ist in der Regel kostenlos. Die erste Webcam übrigens stand von 1991 bis 2001 im Computer-Labor der Universität Cambridge. Sie sandte in kurzen Abständen Bilder von der dortigen Kaffeemaschine. In den Nachbarzimmern wusste man daher genau, wann das Heißgetränk fertig war. pti

Jahr eine hochwertige Mobotix-Webcam an ihrer Fassade mit Blick auf die Holstenstraße (www.kloppenburg.de) installierte, gestattete sie damit der Öffentlichkeit auch Einblicke in das Büro des Datenschutzes. Die Betreiber reagierten umgehend. Nun sind an besagter Stelle nur noch grobkörnige Pixel zu sehen.

Doch Ansichten zentraler Plätze in Kiel sind ohnehin dünn gesät. Meist haben die Kameras die städtische Peripherie im Auge. Nutzer können daher leicht herausfinden, ob in Kalifornien heute die Sonne scheint (www.kalifornien-tourismus.de), in Laboe schon jemand am Strand liegt (www.appartement-service-laboe.de) oder bei Fischer Kruse in Schönberg noch Plätze im Biergarten frei sind (www.fischer-kruse.de). Auch Surfer und Segler dürften einen regelmäßigen Blick riskieren. Die „Windcam-Kiel“ (<http://webcam-kiel.de>) in Schilksee liefert neben tollen Bildern auch gleich sämtliche Wind- und Wetterdaten.

Fast alle Webcams der Stadt funktionieren zuverlässig rund um die Uhr. Ausfälle sind häufig höherer Gewalt geschuldet. Bei Hagel, Schnee und heftigem Sturm gehen die Geräte gern mal in die Knie. Sofort melden sich dann die Nutzer bei den Betreibern. Jann Petersen von der UCA kennt das nur zu gut: „Ich wurde auch schon angerufen, weil auf der Linse ein Käfer saß“. Der Kieler Webcam-Nutzer ist offensichtlich anspruchsvoll. In diversen Internetforen wird gerne die schlechte Bildqualität der NDR-Kamera auf dem Schlosstum beklagt (www.wellenord.de), eine Geschwindigkeitssteuerung für Zeitrasterfilme eingefordert oder eine umfassendere „Berichterstattung“ bei der Kieler Woche verlangt. Natürlich alles kostenlos. Aufklärung gab es dank der Webcams übrigens im Fall der „Humboldt“. Drei Tage lag sie mit defektem Bugstrahler im Kieler Hafen, dann vermeldete „Max“ kurz und knapp, was das digitale Auge erspäht hatte: „Humboldt ist weg“.

Werbung für den Wert Europas

Wanderausstellung macht ab Montag im Holstentörn Station

Kiel – Europa – dieser Begriff steht für 27 teils sehr unterschiedliche Länder, 450 Millionen Bürger und politische Prozesse, die direkte Auswirkungen auf den Alltag aller Mitgliedsstaaten haben. Trotzdem können viele Menschen noch immer nicht viel damit anfangen. Die Wanderausstellung „Europa ist 50“ des Auswärtigen Amtes, die von Montag bis Freitag, 24.-28. September, im

Kieler Holstentörn Station macht, will mehr Verständnis für den Wert dieser Gemeinschaft wecken.

Die Ausstellung gehört zur „aktion europa“ und ist von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission initiiert worden. Im Mittelpunkt stehen Vergangenheit und Zukunft der EU. Die Besucher erwarten die Schriftzug Europa in 2,30 Meter großen Buchstaben, von denen jeder einen bestimmten Themenbereich repräsentiert. So steht das „E“ für die gemeinsamen

Wurzeln Europas oder das „A“ für den Dialog mit den Bürgern. Bild- und Tonmaterial, Texte sowie drei Computer geben anschaulich eine Fülle von Informationen über ein Europa, das vielen noch so fremd ist, obwohl sie mittendrin leben. Außerdem beantworten zwei Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes Fragen und bieten Führungen an. „Ich bin sehr froh, dass die Ausstellung auch nach Kiel kommt, denn es ist wichtig, den Menschen unserer Stadt nahe zu bringen, dass sie es sind, die Europa ausmachen und aktiv gestalten können“, sagte Stadtpräsident Rainer

Tschorn gestern bei der Vorstellung der Schau.

In Kooperation mit Karstadt und der Holstentörn-Einkaufspassage hat die Landeshauptstadt den Standort Holstentörn ausgewählt, „weil die Ausstellung ‚Europa ist 50‘ dort einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden kann“, betonte Tschorn. Für Schüler ab der 8. Klasse werden von Dienstag bis Donnerstag, 25.-27. September, zwischen 9.30 Uhr und 17 Uhr sowie am Freitag, 28. September, zwischen 9.30 Uhr und 13 Uhr kostenfreie Führungen angeboten. Informationen dazu gibt es im



Stellten die Ausstellung „Europa ist 50“ vor: Stadtpräsident Rainer Tschorn (rechts) und die Karstadt-Filialgeschäftsführer Michael Zielke (links) und Eberhard Wedler. Foto JKK

Büro des Stadtpräsidenten unter Tel. 0431/901-2517.

Ganz im Sinne des europäischen Gedankens ist übrigens auch der 7. Kieler Sprachmarkt, der während der Ausstellungs-Laufzeit, nämlich am Mittwoch, 26. September,

11 bis 18 Uhr, an gleicher Stelle stattfindet. 30 Anbieter von Sprachkursen und -reisen, Austauschprogrammen und Integrationskursen für Migranten informieren im Rahmen der Interkulturellen Wochen über ihr Angebot. caj